

sollte. Mit 23 Jahren trat er in die Fabrik ein und schuf in der Zeit von 1778 bis 1780 die reizvollen Modelle, die eine neue Richtung in der Figurenplastik der Porzellanfabrik bezeichnen. Bereits zu Beginn der siebziger Jahre war man bemüht gewesen Sèvresmodelle zu studieren und gelegentlich auch zu kopieren. Eine der besten Arbeiten dieser Art ist die famose Gruppe der zwei Bacchantinnen unserer Sammlung, die den Bacchusknaben auf ihre Schultern heben, während eine dritte kauern sich daneben zu schaffen macht (Taf. LXXX, 488). Das Original sowie sein Gegenstück ist aus Biskuit und von J. J. Bachelier modelliert.<sup>1)</sup> Beide Gruppen wurden in Wien kopiert und auch hier meist in Biskuit. Das unserer Sammlung ist aber ausnahmsweise glasiert und bemalt. Es repräsentiert den von Liebenswürdigkeit und Grazie durchtränkten Klassizismus der Louis XVI.-Zeit, der noch nicht ahnen ließ, welchen gründlichen Wandel in der künstlerischen Weltanschauung er vorbereitet. In leisen Übergängen geht auch bei Grassi dieser Wandel vor sich, Grassis ältere Gruppen und Figuren aus der Gesellschaft unterscheiden sich auf den ersten Blick wenig von ihren Vorgängern. Betrachten wir aber z. B. die drei famosen Gruppen dieser Art, die uns die Sammlung Mayer zum Vergleiche darbietet (Taf. LXXXI–LXXXIII, 489–491), genauer, dann erkennen wir, wie wesentlich sie sich von den Figuren der vorangegangenen Periode unterscheiden. Haltung und Bewegung zeigen nicht mehr die studierte Grazie des Rokoko, sondern beides ist zum natürlichen Ausdruck vornehmer Empfindung geworden. Durch alle Unnatur in Haartracht und Kleidung schimmert ein Zug hoher persönlicher Kultiviertheit. Wir erkennen eine deutlich zur Schau getragene Zurückhaltung und Mäßigung, eine Verfeinerung durch Betonen der langgestreckten schlanken Körper und durch ein diskretes Andeuten individueller Belebtheit der Mienen. Köstlich ist das Aufhorchen des Kavaliers auf die Worte der neben ihm sitzenden Dame zum Ausdruck gebracht (Nr. 489). Nicht minder zart weiß es Grassi anzudeuten, wie beim schreitenden Paare Nr. 490 die Dame die Situation beherrscht und wie bei der dritten Gruppe die Dame von den Worten des Kavaliers überrascht ist und durch eine ausdrucksvolle Handbewegung die Absicht kundgibt, das Gespräch auf ein anderes Thema überzuleiten, Nr. 491. Ein vorangegangenes Entwicklungsstadium, den Übergang vom Rokoko zum Louis XVI.-Stile, bildet das Mädchen mit dem Pfau, «Die Eitelkeit», im Österreichischen Museum. Hier ist die Grazie noch nicht ganz Natur, die Lieblichkeit des Gesichtsausdruckes mit starkem Bewußtsein zur Schau getragen.

<sup>1)</sup> Vgl. Folnesics-Braun, a. a. O., S. 190.